



— der große —
Schmerzenstiller
— heilt —

Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Berrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreissen,

Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,

Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüftschleiden,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel
heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches
Mittel beseitigen.

Farmer und Viehzüchter
finden dem St. Jakobs Oel ein unvergleichliches
Heilmittel gegen die Schäden des Viehstandes.

Jeder Flasche St. Jakobs Oel ist eine genaue Ge-
brauchs-Anleitung in deutscher, englischer, französischer,
spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer,
norwegischer, portugiesischer und italienischer Sprache
begleitet.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet so teur
als fünf Pfund für \$2.00 ist in jeder Apotheke zu
kaufen oder wird bei den Bestellungen von der Vereinigten
Staaten verlandt. Man darf nicht:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Helene.

Roman von A. Lutetsburg.

(Fortsetzung.)

Diese stand ruhig und fest, es hatte den
Anjchein, als ob sie auch nicht sonderlich
geniegt gewesen wäre, sich hier in diesem
Raume niederzulassen.

„Die Sache läßt sich kurz erledigen. Ich
höre, es ist ein Testament des verstorbenen
Freiherrn von Birkenweiler eröffnet worden.“

„Allerdings ist das Testament eröffnet,“ sagte die Freiherrin verwundert, aber auch mit einigen Zeichen von Unruhe.

„In demselben ist Paul enterte,“ fuhr
die alte Dame fort. „Die Sache hat so viel von sich reden gemacht, daß sie
selbst bis in meine einzame Klausur ge-
drungen ist. Das Testament hat den verstorbenen Freiherrn wenig Ehre ge-
macht, und es wäre zu wünschen, daß das-
selbe möglichst bald als das unrechte be-
geichtigt würde.“

Einen Augenblick sah die Freiherrin die alte Dame mit einem Gemüth von Spott und Hohn an, dann brach sie in einen schrill und unangenehm klängenden La-
chen aus.

„Und Sie sind der Meinung, daß
Franz zu einem solchen Dinge, das nur
dem Gehirn einer Wahnsinnigen ent-
springen kann, keine Hand hießen wird?“

Es war, als ob das blasse Gesicht der
alten Dame sich mit einem Hauch von Röthe färbte und die Brauen zogen sich
einen stützigen Moment dichter zusam-
men.

„In der That, ich bin der Mei-
nung,“ sagte sie dann ruhig und fest. Es
würde wahrlich ein schlechtes Licht auf
Franz von Birkenweiler werfen, wenn An-
dere das ihm wollten, was seine Mäßi-
tät ist und auch nur durch ihn geschehen
sann.“

Es entstand eine Pause.
Die Dame hatte scheinbar die Ak-
tivität, ihr Gegenüber sich besinnen zu las-
sen, aber die Freiherrin hielt es unter ih-
rer Würde, dieser „hirverbrannten“ Idee
der alten Person irgend welche Beachtung
zu schenken. Mit einer verächtlichen Be-
wegung wandte sie sich ab, dem Fenster

„Ich fürchte, Sie haben sich vergebens
bemüht — ich will es Ihnen überlassen, mit
(Gfortsetzung folgt.)

Franz weitere Rückfragen zu nehmen,“
sagte sie mit unendlichem Hohn.

Ran blieb es in den Augen des alten
Fräuleins auf.

„Ich habe Dir gesagt, daß ich keine Zeit
habe und Franzens Rückkehr nicht erwar-
ten will. Es liegt mir daran, den Namen
des Freiherrn vor Schimpf und Schande
zu bewahren. Dein Gatte selbst soll die
nötigsten Schritte thun, oder willst Du,
daß Euer Name noch mit größerer Ver-
achtung genannt wird, als es schon gegen-
wärtig geschieht? Willst Du, daß ich hin-
tere und das allein gültige Testament der
Welt vorlege?“

Die Freiherrin zuckte zusammen, im
nächsten Moment hatte sie ihr Gesicht der
alten Dame wieder zugewandt. „Was
 soll das heißen?“ fragte sie mühsam.

„Es soll heißen, daß mein Bruder noch
ein anderes, späteres Testament gemacht
hat als das eröffnete, ein Testament, welches
allein gültig ist. In demselben ist nicht
allein Paul in seine ihm schmähsich und
hinterlistig von Euch enttäuschten Rechte
eingetragen, sondern auch seiner Gemahlin
die Marianne, geb. Lessing, für den Fall
des Todes ihres Gatten ein ansehnliches
Jahresgehalt ausgelegt.“

Die Freiherrin war von Wort zu Wort
fassungsloser geworden, sie zitterte am
ganzen Körper.

„Und wo befindet sich dieses angeb-
liche Testament?“ kam es endlich über
ihre Lippen.

„Es ist in meinem Besitz und ein Dupli-
cat ist gleichfalls vorhanden. Nun aber —
Gott befohlen! Dein Gatte weiß mich zu
finden, wenn es nicht vorgezogen sollte,
mir die Regelung dieser ganzen Angele-
genheit zu überlassen.“

Im nächsten Augenblick rauschte der sei-
dene Vorhang zusammen und die Freiherrin
war allein.

Sie stand noch eine Weile starr und
regungslos wie ein Marmordenkmal — je-
der Blutstropfen war aus ihrem Gesichte
gewichen. Erst das Raseln eines Wa-
gens über das holperige Plaster des
Schloßhofes schreckte sie aus ihrem Sin-
nen auf und ließ sie sich mit wankender
Schriften dem Fenster nähern. Eben be-
wegte sich das Gefährt, daß das alte
Fräulein hergebracht, ebenso seltsam aus-
sehend, so altrumig wie sie selbst, zum
Thor hinaus.

„Sollte es möglich sein?“ murmelte die
Freiherrin, und sie konnte die Frage nur
bejahen. Sowohl ihr Gatte als sie selbst
waren der ersten Überzeugung gewesen,
daß der Freiherr später ein anderes Te-
stament gemacht und erst als nach dem To-
de desselben nichts passiert war, hätte man
sich nur zu gern damit geträumt, daß der-
selbe seine Absicht dennoch nicht zur Aus-
führung gebracht.

Nun war in der That ein Testamen-
tor vorhanden, noch dazu eines, das Paul von
Birkenweiler als alle seine Rechte einfaßt
und sogar die einzige verbotene Nebenbu-
cherin in eine gefährliche Lage brachte. Wenn
das Schickl es nun noch gewollt und ei-
ein Kind sein eigen genannt hätte, was
würde dann aus ihrem eigenen Kindje ge-
worden sein?

Erst allmälig wurde sie ruhiger. Dem
Himmel sei Dank! Wenigstens das
Aberglaube war abgewehrt — sie hatte nie
davon gehört, daß er ein Kind besiegen,
obwohl er ein Kind besiegt, halte der
Freiherr nur seinen Gemüth verloren
hätte, seine Gemahlin kannte nur zu wohl
den Grund dieses Ruhesbedürfnisses — er
hätte begonnen, sie als seine Friedensstö-
rerin anzusehen, und — vielleicht täuschte
sie sich auch jetzt nicht darüber, was die Ur-
sache der Entfernung, welche seit dem
Tode des alten Freiherrn mehr und mehr
zwischen ihr und Franz Platz griffen.

Ihr Anblick weckte beunruhigende Gedan-
ken in dem Herzen ihres Gatten und des-
wegen mißt er ihn. Unter dem Vor-
wande, daß er der Ruhe bedürfe, halte der
Freiherr nur seinen Gemüth verloren
hätte, seine Gemahlin kannte nur zu wohl
den Grund dieses Ruhesbedürfnisses — er
hätte begonnen, sie als seine Friedensstö-
rerin anzusehen, und — vielleicht täuschte
sie sich auch jetzt nicht darüber, was die Ur-
sache der Entfernung, welche seit dem
Tode des alten Freiherrn mehr und mehr
zwischen ihr und Franz Platz griffen.

Dennnoch war sie durch diese Betrach-
tungen nicht sehr beruhigt und sie erwartete
mit Ungeduld die Rückkehr ihres Ge-
mäths, um ihn von dem Vorfallen in
Kenntniß zu sehen. Es war überdies für
sie ein peinigendes Gedanke, zu ihm zu
gehen, denn sie verhielt sich nicht die Ur-
sache der Entfernung, welche seit dem
Tode des alten Freiherrn mehr und mehr
zwischen ihr und Franz Platz griffen.

Der Anblick stand zwischen beiden
Gatten da! Schuld, welche sie mehr und
mehr von einander entfernte. Wie eine
Binda hatte es seither vor den Augen des
jungen Freiherrn gelegen, so daß er blind
gegen alle Fehler und Schwächen der Frau
war, die ihn in ihr Nest gezogen, und diese
Binda war gefallen. Nun starke er in ein
Bild voll häßlicher Leidenschaften, hoch-
mütig, Eitelkeit, Haß und Eigennahm, und
dieses Bild war dasjenige der einst geliebten
Frau.

Als die Freiherrin die Gemächer ihres
Gatten betrat, war sie von dem Empfang
betroffen, welcher ihr zu Theil wurde. Sei-
ne Züge verfinsterten sich bei ihrem Anblick,
und es berührte sie sehr, als er ihr eine
formelle Verbeugung mache und sie dann
nach dem Sophia führe.

„Meine Zeit ist sehr in Anspruch ge-
nommen, Melanie.“

„Ja, ja, ich weiß,“ unterbrach sie ihn
mit einer gewissen Ungeduld.

„Seit einiger Zeit ist das bei Dir ein strebendes
Wort.“

„Willst Du geflossen, mir das zu sa-
gen? Ich möchte Dich bitten, mich mit
dem bekannt zu machen, was Dich zu mir
führt.“

Sie sah ihren Gatten betroffen an,
es lag etwas in dem Ton seiner Stimme,
was ihr nicht gefiel — er schien sehr ge-
reizt.

„Das alte Fräulein war hier,“ sagte sie
fürs.

„Die Tante?“ fuhr er jäh auf.
Was ist geschehen? Was kann sie gewe-
gen, zu dieser Zeit ihre Klausur zu verlas-
sen?“

„Es ist auch etwas geschehen, und zwar
etwas, was Dir wenig angenehm sein
wird.“

„Die Dame hatte scheinbar die Ak-
tivität, ihr Gegenüber sich besinnen zu las-
sen, aber die Freiherrin hielt es unter ih-
rer Würde, dieser „hirverbrannten“ Idee
der alten Person irgend welche Beachtung
zu schenken. Mit einer verächtlichen Be-
wegung wandte sie sich ab, dem Fenster

„Ich fürchte, Sie haben sich vergebens
bemüht — ich will es Ihnen überlassen, mit
(Gfortsetzung folgt.)

Benn und Benn.

Wenn Du Dich in schlechter Gesundheit be-
findest, oder auf dem Krankenbett lös-
test, wenn Du schwül bist und schwül und
nebeln schwül sind, o ne den waren
und das zu wissen, Hopfen Bitter wird
Dir sicherlich tunten.“

„Wenn Du ein Pflaster bist, und Dich mit
verschiedenen Pflichten überangestrengt hast, oder
ein Muster, durch Stress und Arbeit gebro-
chen, oder ein Geschäftsmann, oder ein Arbeiter,
wird die täglichen Pflichten geschwächt,
oder ein Mann von Beruf, mit mittelmäßi-
cher Arbeit beschäftigt, Hopfen Bitter wird
Dir sicherlich stärken.“

„Wenn Du durch Übergangs von
Seelen und Gedanken und an der
Träume ist leicht, oder lang und
schallt es leicht, weil welches ist
der Fall ist.“

„Wenn Du verlorest oder du hast
dein System gereinigt und stimmt
wieder mußt, ohne daß du schwül und
schwül und unerträglich ist, wenn
Du alt ist, du bist und unerträglich ist,
schwül und unerträglich ist, wenn
Du nicht mehr Dir neue Leben, Gesundheit
und Stärke geben.“

„Wenn Du verlorest oder du hast
dein System gereinigt und stimmt
wieder mußt, ohne daß du schwül und
schwül und unerträglich ist, wenn
Du alt ist, du bist und unerträglich ist,
schwül und unerträglich ist, wenn
Du nicht mehr Dir neue Leben, Gesundheit
und Stärke geben.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du eine rothe, finnige oder bleiche
Haut und fühlende Ahnen hast, Hopfen Bitter
wird Dir die eine eine Haut, reines Blut, den
finnigen Ahnen und Gesundheit geben.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt, leidest, wisch
Dir eine Kugel in Silica“ in H...“

„Wenn Du ein Brüder oder Schwester eines
missglückten Districts bist, so schaue Dein
Gesicht gegen die andere Länder — Malazia
Spicula, bilikus und wegseines Fieber,
durch den Gebrauch von Hopfen Bitter.“

„Wenn Du durch irgend eine Form von
Zerstörung am Körper bist, so höre ich
Dir auf den Tod zu reisen, und suche eine
Kur in Hopfen Bitter.“

„Wenn Du an der gelähmten Kran-
kheit, Nervosität, genannt